Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 32

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(mit den Offizieren der Schießschule zusammen) ziemlich die Sektionsstärke von 40 Mann erreicht wurde. Der Sektionschef, der ohnehin schon bedeutend leichter sich orientirt, wenn er, anstatt der Schnüre mit stetem Wechsel der Führer, die Mannschaft vor sich sieht, gewöhnt das Auge bald an die richtigen Abstände der Sektion u. s. w., und beim Tirailliren und im Gefecht erklärt es ihm rascher die nothwendige Formation."

Nebst diesen Lichtseiten, welche wir dem „Bund" entnehmen, haben sich bei dem Abkommandiren der Mannschaft in die Schießschulen auch Schattenseiten gezeigt. Die Mannschaft reklamirte, daß sie wohl verpflichtet sei einen Wiederholungskurs, doch keine Schießschule zu besuchen. — Es hat sich auch gezeigt, daß die Mannschaft sich nicht gerne als Schulmaterial (so wünschenswerth dieses für die Offiziere sein mag) benützen läßt. Ein fühlbarer Nachtheil war, daß die Leute in zu viele Hände kamen und Niemand sich mit ihnen bleibend beschäftigen konnte. Endlich haben unangenehme Vorfälle (die wohl exemplarisch geahndet werden) es fraglich gemacht, ob eine Wiederholung des Versuches zweckmäßig sei.

Bei Verlegung der Offiziersschießschulen in die Divisionskreise dürften sich die Schwierigkeiten, welche erwähnt wurden, am ehesten beseitigen lassen, besonders wenn „die Schießschule" mit einer gleichzeitig stattfindenden Rekrutenschule verbunden würde. △

— **(Ein überflüssiger Schmerzensschrei)** ist in dem „Winterthurer Landboten" kürzlich erschienen, weil ein Dragoner-Regimentskommandant „die Anstellung von besondern Putzern für die Mannschaft" untersagt habe. — Es steht zu hoffen, daß nicht nur ein, sondern alle Regimentskommandanten in dieser Weise verfahren werden. In orientalischen Heeren mag es schon vorgekommen sein, daß jeder Reiter seinen Pferdeknecht, Leibsklaven, Pfeifenanzünder u. s. w. hatte. Doch dies darf uns nicht als Vorbild dienen. — In Europa hat in allen Armeen der Kavallerist sein Pferd selbst zu füttern, zu putzen und für die Reinigung seiner Kleider zu sorgen. — Bei der auf diesem Kriegsschauplatz üblichen Kriegsführung ist nichts anderes möglich. Es gäbe einen schönen Troß, wenn jeder Kavallerist seinen Bedienten in's Feld mitschleppen wollte! Uebrigens ist es kein Unglück, wenn die in ihren bürgerlichen Verhältnissen vielleicht gut gestellten „Herren Dragoner und Gulden" einmal während einiger weniger Tage des Wiederholungskurses ihre Stiefel selbst putzen müssen. — Auf die weitere Auslassung des Korrespondenten ist zu bemerken: „Es ist Privatsache der Offiziere, zu bestimmen, „Wen" sie als Pferdebedienten anstellen wollen." — Wir finden daher in dem Vorgehen des Regimentskommandanten nichts Inkorrektes, und es wäre sehr zu bedauern, wenn irgend einer in anderer Weise verfahren und einen Luxus, wie er verlangt wird, gestatten würde. Zur Ehre unserer Kavallerie sei bemerkt, daß der Korrespondent des „Landboten" augenscheinlich „kein Kavallerist" ist!

Ausland.

Deutschland. (Sprengübungen.) Der Kronprinz begab sich am 16. p. früh vom Görlitzer Bahnhof aus nach „Hankels Ablage", um daselbst den Sprengübungen der Garde-Pioniere beizuwohnen. Bald nach 8 Uhr daselbst angekommen, wurde an dem mit einer Ehrenpforte geschmückten Bahnhofe von dem Kommandeur des Garde-Pionier-Bataillons, Major v. Kleist empfangen. Ohne Aufenthalt begab er sich direkt an das Ufer des Zeuthener Sees, wo ein mit Pionieren bemanntes Boot wartete. Das Fahrzeug von kräftigen Schlägen getrieben, durcheilte in schnellem Fluge den Zeuthener See und den Langen Zug und führte den Kronprinzen direkt zu dem eigentlichen Manöver-Terrain, dem „Crossin", dessen Ufer an ihrer schmalsten Stelle durch eine Pfahlbaubrücke, deren Sprengung den Haupttheil der Uebung bildete, verbunden waren. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß vom jenseitigen Ufer ein feindliches Korps im Anrücken begriffen sei, um den Uebergang über den „Crossin" zu forciren. Das diesseitige Korps hatte seine Avantgarde auf einer Pontonbrücke und einer Laufbrücke dem supponirten Feinde entgegengeworfen, mußte aber nach kurzem Feuergefecht, von einer in Schützenzügen aufgelösten Kompagnie der Pioniere unterhalten, der Uebermacht des Gegners weichen. Im Nu war die Pontonbrücke auseinandergefahren, die einzelnen Pontons füllten sich rasch mit der zurückgehenden Kompagnie und eilten schleunigst dem diesseitigen Ufer zu. Ein Hornsignal ertönt, und gleich darauf gingen unter mächtigem Getöse zwei Flatterminen, die die Brücke rechts und links flankirten, in die Luft, weithin Erde und Steine schleudernd. Wieder ertönte ein Hornsignal, das Zeichen, daß die Brücke gesprengt werden sollte. Plötzlich wurde die Stille durch ein donnerähnliches Krachen unterbrochen, eine gewaltige Dampfwolke stieg auf, in Atome zersprengt, flogen Balken und Bretter durch die Luft und an dem diesseitigen Theil der Brücke gähnte eine weite Kluft. Noch eine zweite Mine ging dicht am jenseitigen Ufer mit noch gewaltigerem Tosen als die erstere in die Luft, abermals eine gewaltige Lücke reißend, damit war das Werk der Zerstörung der Brücke beendet. Hiernach wurden noch zwei Steinminen vom Blockhause aus gegen den Feind, der über den See zu fahren versuchte, gesprengt, deren Inhalt in unzähligen großen und kleinen Stücken mit großer Kraft in das Wasser herniederschlug. Dies war der Schluß der Uebung. (U.-D.-Z.)

— (Schießversuche mit einer Revolverkanone.) In voriger Woche wurden auf dem Festungswall der neuen Stadtumwallung in Thorn Schießversuche mit einer neuen Revolverkanone unternommen. Diese Kanone dient für den Fall eines Angriffs auf die Festung dazu, die Festungsgräben zu bestreichen; sie gibt 10 Schüsse hintereinander ab. Die Kugel krepiert sofort, nachdem sie aus dem Geschützrohr hinausgeschleudert ist und reicht von 80—100 Meter. Die Versuche sollen günstig ausgefallen sein. (U.-D.-Z.)

— (Eine Strafvorschrift zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte) ist seitens sämmtlicher Bundesregierungen erlassen worden. Wagenführer, Schiffsführer, Reiter und andere Personen haben sich den an sie gerichteten Aufforderungen des Begleitkommandos zu fügen, mögen diese eine Handlung oder Unterlassung betreffen, welche im Interesse der Sicherheit des Transportes verlangt wird, z. B. langsames Vorbeipassiren, Ausweichen, Nichtrauchen, Auslöschen von Feuer. Bei Zuwiderhandlung erfolgt unmittelbarer Zwang, unbeschadet der Anwendung der besondern Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

— (Das Betreten von Privatwegen u. s. w. bei Truppenbewegungen, Uebungen und Märschen) ist diesen in neuerer Zeit vielfach untersagt worden. Es wird aufmerksam gemacht, daß solche Verbote, welche die Truppen in der Ausübung ihres Dienstes hindern, unstatthaft sind. Nach den bestehenden Vorschriften muß dagegen für angerichteten Schaden volle Entschädigung geleistet werden. Von der Benützung für Truppenübungen sind ganz ausgeschlossen: Gebäude, Wirthschafts- und Hofräume, Garten- und Parkanlagen, Holzschonungen, Dünen-Anpflanzungen, Weinberge, Hopfengärten, Versuchsfelder der land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalten.

— (Um das Nachsenden der Zeitungen während der Manöver zu ermöglichen) soll den Postanstalten der Garnisonsorte das jeweilige Kantonnement-Quartier der Garnison bekannt gegeben werden.

— (Der deutsche Offiziersverein) hat mit mehrern Hotels Verträge abgeschlossen, nach welchen die Vereinsmitglieder und ihre Familien für Unterkunft, Table d'hôte, Speise und Getränke einen erheblichen Rabatt erhalten.

— (General der Kavallerie, Freiherr von Willisen) ist gestorben. Derselbe war in der letzten Zeit Gouverneur von Berlin.

— († Heinrich Freiherr v. Puttkamer), General-Lieutenant z. D., starb in Camissow bei Belgrad am 26. Juni. v. Puttkamer gehörte der Artillerie an und ist vermöge der besonderen Stellungen, in denen er sich befunden hat, jedenfalls bei der raschen und glücklichen Entwicklung dieser Spezialwaffe in den letzten Jahrzehnten wesentlich betheiligt gewesen. Er wurde 1836 Lieutenant in der Garde-Artillerie-Brigade, kam 1847

als Premier-Lieutenant in die zweite Artillerie-Brigade und avancirte in dieser 1852 zum Hauptmann. Schon als Lieutenant war er zur topographischen Abtheilung des Generalstabs kommandirt, als Hauptmann wurde er Adjutant der General-Inspektion der Artillerie und nach einem kurzen Kommando bei dem damaligen Chef der Artillerie, Prinzen Karl, dessen persönlicher Adjutant. Er blieb, 1858 zum Major und 1861 zum Oberst-Lieutenant befördert, in dieser Stellung, bis er 1865 Oberst und Kommandeur des 2. Feldartillerie-Regiments wurde, das er auch im Kriege 1866 kommandirte. 1867 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 9. Feldartillerie-Brigade. Im Kriege 1870—71 kommandirte General-Major v. Puttkamer die gesammte Artillerie des 9. Armeekorps und hatte besonders bei Gravelotte am 18. August 1870 und bei Orleans am 3. Dezember 1870 Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Er brachte aus dem Feldzuge außer dem Eisernen Kreuz 1. Klasse auch den Orden pour le mérite heim. 1872 wurde General v. Puttkamer Inspekteur der 4. Artillerie-Inspektion in Koblenz, und am 2. September 1873 erfolgte seine Beförderung zum General-Lieutenant. Als im folgenden Jahre die Fußartillerie unter besondere Inspektionen gestellt wurde, erhielt der jetzt Verstorbene die 2. Fußartillerie-Inspektion in Mainz, die er bis zu seiner im Jahre 1877 erfolgten Pensionirung führte. (U.-O.-Z.)

Oesterreich. (Zum Kommandanten des Stabsoffizierskurses) und Inspektor der Armee-Schießschule ist Generalmajor Friederich Hotze, rühmlich bekannt als militärischer Schriftsteller, ernannt worden. Derselbe hat von 1872—1877 als Lehrer der Taktik an vorgenannter Anstalt fungirt.

— (Die Aufbewahrung der Ordenszeichen der verstorbenen Mitglieder des Maria-Theresia-Ordens) soll in Folge Allerhöchsten Befehlschreibens in Zukunft in dem Heeresmuseum in würdiger Weise stattfinden. Früher mußten die Ordenszeichen an die Ordenskanzlei zum Zweck anderweitiger Verwendung zurückgeschickt werden.

Frankreich. (Die Revue.) Die Revue auf dem Longchamp bei Paris am 14. Juli bildete den Höhepunkt des französischen Nationalfestes, und während dieses in seinen anderen Theilen einen nicht eben zu großen Enthusiasmus entfaltete, ja gegen andere Jahre zurückblieb, hat das militärische Schauspiel einen glänzenden und begeisternden Eindruck auf die Pariser Bevölkerung und die aus den Provinzen herbeigeeilten Massen hervorgerufen. Man schätzt die Zahl der anwesenden Personen auf 300,000, die der Wagen auf 10,000. Das Rennfeld selbst, wo die Revue stattfand, blieb bis gegen 3 Uhr leer. Um diese Stunde zogen nun die Truppenkörper ein, voran die aus Tonkin heimgekehrten Truppen, welche bei ihrem Marsche durch die Stadt besonders lebhaft begrüßt wurden. Gegen 4 Uhr kam der Präsident Grevy mit seinem Militärstaate und starker Kavallerie-Eskorte angefahren, ebenso die Präsidenten des Senats und der Kammer, deren Equipagen von Dragonern begleitet waren. Der Kriegsminister, General Boulanger, hatte um 2½ Uhr das Hotel des Kriegsministeriums in der Straße Saint Dominique mit einer glänzenden Suite verlassen, wie sie sich noch niemals ein Kriegsminister zusammengestellt hatte. Die Eskorte eröffnete ein Zug Spahis, lauter Araber und Kabylen; nach kurzem Zwischenraum ritt Boulanger, hinter sich sein gesammter Stab, bestehend aus einigen dreißig Offizieren aller Waffengattungen. Darauf folgten 12 Divisions- und Brigadegenerale, mit denen die hier augenblicklich anwesenden fremden Militärattachés ritten. Nun folgten etwa 300 Offiziere vom Obersten bis Kapitän, d. h. sämmtliche Offiziere der Pariser Garnison, welche nicht in der Parade-Front standen. Nachdem General Boulanger auf dem Longchamp die Front der ungefähr 20,000 Mann starken Parade abgeritten, sprengte er grüßend vor die Präsidentenloge. Inzwischen hatte die Vertheilung der Denkmünzen an die aus Tonking zurückgekehrte Mannschaft stattgefunden und nun begann unter Boulangers Oberbefehl der Vorbeimarsch. Das erste Treffen bildeten die Tonkintruppen, die Offizierschule von Saint Cyr und die Unteroffizierschule von Versailles, das zweite Treffen drei Divisionen Infanterie, das dritte Treffen Dragoner, Jäger, Kürassiere und Artillerie. So lange das Militär defilirte, hörte das Publikum nicht auf, zu applaudiren und „Hoch die Republik!" zu rufen; einen Sturm der Begeisterung erregten die „Tonkinesen", denen man zurief, sie hätten Frankreich seine Ehre wiedergegeben. Wie jedesmal waren auch die Schüler von St. Cyr, die Garde républicaine und die Pompiers Gegenstand besonderer Auszeichnung. Der militärische Fortschritt der Truppen war unverkennbar; die Truppen sahen gut aus, marschirten trotz des erweichten Bodens präzis, und es kamen keinerlei merkliche Verstöße vor. (U.-O.-Z.)

— (Der Annuaire de l'armée française pour 1886) ist, mit 1. April l. J. abgeschlossen, kürzlich erschienen. Wir entnehmen demselben: Am 1. April bestand das Offizierskorps der Infanterie aus 171 Obersten, 187 Oberstlieutenants, 983 Bataillonschefs und Majoren, 4215 Kapitäns, 3453 Oberlieutenants und 2410 Lieutenants. — Die Zahl der Kavallerie-Offiziere beträgt: 84 Obersten, 87 Oberstlieutenants, 282 Eskadronschefs bezw. Majore, 1083 Kapitäns, 940 Oberlieutenants und 855 Lieutenants. — Im „Annuaire" werden über 62,000 Offiziere und Beamtete mit Namen aufgeführt; von diesen gehören 25,000 der aktiven Armee, der Rest der Reserve- und Territorial-Armee an.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

64. Revue militaire belge. 11me. année. Tome II. Bruxelles, C. Muquardt, libraire-éditeur. Prix Fr. 10 pr. an.
65. Beiheft zum Militär-Wochenblatt, von Oberst v. Löbell. 1886. 5.—6. Heft enth.: Cernirungen von Metz, Paris und Plewna. Eine kriegsgeschichtl. Parallele von v. Stuckrad — und — Betrachtungen über Gurko's Balkan-Uebergang im Sommer 1877. Vortrag von v. Kehler. 8°. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, kgl. Hofbuchhandlung.
66. Dragoni, Alfr. v. Rabenhorst, Strategische Betrachtungen über den serbisch-bulgarischen Krieg 1885. Mit 3 Karten. 8°. 71 S. Graz und Wien, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. —.

Beste Bezugsquelle für
Militär-Handschuhe
Frau Standl aus **Tyrol**,
(H 2102 Y) Kramgasse 30, **Bern.**

Handschuhe
zum **Reinigen** werden angenommen bei
Frau Standl, Handschuhhandlung,
(H 2099 Y) **Bern**, Kramgasse 30.

Zeitgemäße
Special-Offerte!
Sehr viele Gartenfreunde versäumen leider, jeweils im Laufe des Sommers die für den Winter und Frühling so werthvollen Gemüse und Blumen anzusäen und bedauern dann später wohl, diese wichtigen Saaten versäumt zu haben, aber das Versäumte nachzuholen, ist dann nicht mehr möglich.
Wir erinnern daher die **Gartenbesitzer** und **Blumenfreunde**, daß folgende Gemüse und Blumen jetzt noch mit bestem Erfolg angesät werden können: **Kohlrabi** und **Winterkohl, Federkohl** und **Schnittkohl, Frühkabis** oder Yorker (auch Johanneskabis genannt), **Carotten** und **Rettige, Eier-Kopfsalat** und **Schnitt-Endivie**, Winter- oder **Schnitt-Mangold** und **Winter-Spinat, Nüßlisalat** und **Wintersalat**, sowie **Schnittsellerie, Petersilie** und diverse **Küchenkräuter.** Die **ganze Collection** senden wir zum Ausnahmspreise von **2 Franken** franco in's Haus, nur bitten wir um sofortige Bestellung, wogegen auch wir prompt bedienen werden. Von den beliebten **Pensés (Denkemein)** versenden wir wieder, wie seit Jahren, Paquetchen zu 50 Cts. und bei gemeinsamer Bestellung von mehreren Paquetchen je das 4. gratis. Ein **ganzes Sortiment** verschiedener **Frühlingsblumen** in prachtvollen Sorten liefern wir für nur **1 Frkn.** ebenfalls franco sammt einer genauen Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung.
Hochachtungsvollst
Die Samengärtnerei von A. Baechtold in Andelfingen (Zürich).